



Abteikirche von Münsterschwarzach (Peter Schneider: „Zwischen Main und Steigerwald“ – Verlag H. Stürtz – Würzburg)

Das Schaffen des Meisters liegt hauptsächlich auf der Achse Pfalz-Franken. So ist Albert Boßlet ein Baumeister der Brücke zwischen diesen beiden Landschaften geworden. Er ist hier am Main und jenseits des Rheins zu Hause. Aber er ist auch in einem anderen Sinne Mann der Brücke. Seine Frühzeit liegt noch ganz in einer Bauepoche, die unschöpferisch einen Stil pflegte, der das Erbe von Jahrhunderten in meist leblosen Nachahmungen zu beschwören suchte. Hier setzte schon der junge Boßlet an. Seine ersten Kirchen in der Pfalz, die wir heute gern noch der „alten Zeit“ zurechnen, bedeuteten einen lauten Aufruf. Wer sie genau betrachtet, wird es bald verstehen. Boßlets Stil begann sich bereits abzuzeichnen, und worin er heute besteht, das erzählen Hunderte von Kirchen. Wie ursprüngliche Gewächse stehen sie in der Landschaft. So kann nur einer bauen, dessen Herz das Leben der Natur, ihre eigentümlichen Formen verspürt und der ein Auge besitzt, das die natürliche Bewegung aufnimmt und den fruchtbarsten Schnittpunkt entdeckt, wo ein Bauwerk, ein Menschengebilde entstehen, eigentlich aufwachsen kann. Darum wählt Albert Boßlet auch das Gestein der Landschaft. So sind seine Kirchen rot, wo der rote Sandstein wächst, gelblich-grau, wo der Muschelkalk sich anbietet. Dieses Ausfragen der Möglichkeiten der Natur, der Landschaft, ist der Beginn dieses Schaffens. Wo Industriestädte sind und Klinker hergestellt werden, ja sich Schlackenberge aufhäufen, da nimmt Boßlet, was brauchbar ist und was recht ins Bild paßt. Viele Baudenkmäler bezeugen dies. Als Krönung der deutschen Bauten und als eindrucksvollste Offenbarung des Boßlet-Stiles sei nur die in zahllosen Aufsätzen des In- und Auslandes besprochene und berühmte Abteikirche von Münsterschwarzach hervorgehoben.

Albert Boßlet ist ein Meister des Sakralbaus. Hier hat er sich größte Verdienste erworben. Er konstruiert nicht, sucht nicht mit Gewalt nach liturgischen und pseudo-liturgischen Lösungen, sondern er entwickelt seine Kirche aus dem uralten christlichen Erbe und gestaltet es verantwortungsbewußt und schöpferisch aus. So entstehen wahrhaft Räume, die eine bestimmte Raumbegrenzung haben. Das Chorhaus setzt der Meister gern ab und überhöht es. Hierin zeigt sich christlicher Ordnungssinn, der das sakrale Geschehen im Heiligtum zur baulichen Verkündung erhebt. Das Wissen um die jeweilige Aufgabe des Baues, sei es im Dorfe, im Industriegebiet, in der weiten Flußlandschaft oder in Waldtälern, hat auf diese Weise Werke geschaffen, die je nach dem Maße ihres Daseins Monumentalität besitzen. Auch die kleine Kirche, z. B. in Altenhain im Taunus, hat diese in sich große und starke Gebärde, weil sie schlicht und echt ist. Die Beherrschung des Raumes, seiner Innergesetzlichkeit und Zahlenverhältnisse, seines eigenen Lebens, kommt besonders auch darin zum Ausdruck, daß die Kirchen Boßlets das Wort Gottes ohne technische Hilfe verständlich machen.

Albert Boßlet, der in seinem Leben viele Ehrungen erfahren hat, so die Ernennung zum Professor der bildenden Künste durch das Kultusministerium 1926, ferner die Verleihung des Komturkreuzes des St. Gregorius-Ordens durch Papst Pius XI., die Verleihung der Cigler-Plakette durch die Budapester Architektenschaft, hat in sich jenes schöpferische Wesen, das sich ständig vervollkommen und vollenden will. So greift der Meister auch die modernen Methoden der Baukunst auf, verwendet Stahl und Beton, ohne jedoch mit den größeren Möglichkeiten der Elastizität zu verstiegenen Raumgestaltungen zu gelangen. Sein Bauen wächst organisch fort und bleibt immer von der tragenden Idee des Gotteshauses geformt.

Gerade diese Tatsache ist es, die ihm immer wieder Aufträge in ganz Deutschland sichern. St. Bonifatius in Düren, St. Pirmin in St. Ingbert sind Werke der letzten Schaffensepoche, und in Brasilien ist der gewaltige Kathedralbau von Ita Poranga ein machtvoller Zeuge für die schöpferische Kraft des Pfälzisch-Fränkischen Meisters geworden.

Dr. Anton Maxsein

B A M B E R G

Kühlschränke alle Fabrikate  
kaufen Sie bei

**Elektro-DEUBERT**

Bamberg

Grünhundsh. 2 · Telefon 272

W Ü R Z B U R G

FXM



*Franz Xaver Müller*

Würzburg, Maxstr. 9 1/2 Spiegelstraße

Der gute Bilderrahmer

Kunsthandlung - Wiedergaben der Werke  
bekannter Meister.  
Alte Stadtansichten



Klotilde Miller, Würzburg  
Theaterstraße 12 · Ruf 3010

*Qualitätstuche seit 1781*



**STOFFE**



*u. m. Weindörffer u. Held*

*Würzburg, gegenüber dem Rathauseingang*

